

# Der Nachlass von Franz Krutter als Quelle für das Solothurnische 19. Jahrhundert

Autor(en): **Steppacher, Simone**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **85 (2012)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392510>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

DER NACHLASS  
VON FRANZ KRUTTER  
ALS QUELLE FÜR  
DAS SOLOTHURNISCHE  
19. JAHRHUNDERT

---

SIMONE STEPPACHER

---

Der Nachlass des Solothurners Franz Josef Georg Balthasar Krutter (1807–1873) befindet sich seit 1976 in der Zentralbibliothek Solothurn. Das fünf Laufmeter umfassende Material war ungeordnet und damit nicht benutzbar. Um diese für die solothurnische Geschichte des 19. Jahrhunderts wichtige Quelle der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat die Direktion Historische Bestände der Zentralbibliothek den Nachlass im Sommer 2009 durch Docuteam, ein auf Archivdienstleistungen spezialisiertes Unternehmen in Baden, erschliessen lassen.

Franz Josef Georg Balthasar Krutter war als Jurist in verschiedenen öffentlichen Ämtern tätig (1832–1852 Appellationsgerichtsschreiber, 1851 Oberrichter, 1861–1863 Kriminalrichter, 1866 Suppleant des Obergerichts und Mitglied des Schwurgerichts). Er war 1839–1841 und 1866–1873 Gross- bzw. Kantonsrat, ab 1856 auch Gemeinderat von Solothurn. Neben seiner beruflichen Tätigkeit verfasste er Gedichte und Theaterstücke und wirkte als Mitherausgeber literarischer Zeitschriften (vgl. den Artikel über ihn im Historischen Lexikon der Schweiz von Karin Marti-Weissenbach).

Der grössere Teil des Nachlasses besteht aus schriftlichen Unterlagen, privater oder geschäftlicher Natur, der Angehörigen von Franz Krutters engerer und angeheirateter Familie: Von der eigenen Familie sind die Akten des Vaters Franz Urban Balthasar Krutter (1771–1815) am umfangreichsten. Verwaltungsrechnungen für Dritte, Unterlagen zu Streitsachen, Zinsrödel, Urbare, Teilungen, Inventare, Urkunden und Unterlagen zu Zehntrechten (Bibern, Oberramsern, Küttigkofen und Lohn) geben Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Pflichten des Grossrats und Kantonsrichters. Von anderen Familienmitgliedern (Mutter, Grosseltern, Halbbruder, Halbschwester) ebenso wie von seinen beiden Ehefrauen, den Schwestern Susanne Glutz-Blotzheim und Catharina Glutz-Blotzheim, ist Einzelnes überliefert. Von den (solothurnischen) Familien Tschann, Brunner, Zeltner, Byss, Surbeck, Roggenstiel, Glutz-Blotzheim und von Staal finden sich im Nachlass nur wenige Dokumente (vor allem Korrespondenz und Inventare). Sehr umfangreich sind hingegen die Unterlagen der Familien Grimm und von Sury: Franz Krutters Halbschwester Maria Anna, genannt Nanette, war mit dem Offizier Rudolf Grimm verheiratet. Die aus dieser Verbindung überlieferten 30 cm Nachlass enthalten Korrespondenz, Unterlagen zur militärischen Karriere Rudolf Grimms, Rechnungen seines Haushalts, diverse rechtliche Dokumente (Testament, Ehevertrag, Inventar). Auch von der Familie Sury, die durch Heirat des Offiziers Oscar Sury mit Susanne Krutter mit der Familie Krutter

verbunden war, sind diverse Unterlagen erhalten: Briefe, Rechnungen, Visitenkarten und Ähnliches ebenso wie Schriften zur Genealogie, Stammbäume und fünf Bände mit Inventaren und Teilungen.

Der kleinere Teil des Nachlasses umfasst folgende Unterlagen Franz Krutters: Als persönlichstes Dokument sind zwei Tagebücher und ein Dossier mit Tagebuchnotizen vorhanden. Über seine finanzielle Situation geben Hefte mit Aufstellungen seiner Einnahmen und Ausgaben Auskunft – daneben sammelte Krutter nach Jahren geordnet Rechnungen und Quittungen seines Haushalts. Hier finden sich auch die Belege für seine Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen. Daneben zeugen Mitgliederurkunden der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft oder des Schweizerischen Juristenvereins von seinem Interesse. Krutter war zudem Mitglied der Töpfergesellschaft. Die Manuskripte seiner neun Vorträge sind im Nachlass vorhanden.

Franz Krutter war ein reger Briefeschreiber – das zeigt die erhaltene Korrespondenz an seine Verwandtschaft ebenso wie die an seine Freunde. Im Nachlass finden sich auch Schriften und Korrespondenz seines Freundes Josef Anton Dollmayr.

Aus Schul- und Studienzeit sind diverse Aufsätze und Notizblätter ebenso wie die Namensverzeichnisse des Lyzeums und Gymnasiums Solothurn zwischen 1819 und 1826 vorhanden. Von seinem Münchner Studium der Jurisprudenz sind einzelne Vorlesungsnotizen, juristische Abhandlungen, Korrespondenz und «Reise-Erinnerungen aus Deutschland vom Jahre 1828 niedergeschrieben im Jahr 1834» erhalten.

Aus seiner beruflichen Tätigkeit als Jurist sind ausser einzelnen Rechnungen nur die Ernennungsurkunden zum Obergerichtsschreiber und Oberrichter im Nachlass überliefert worden. Neben der Juristerei war Franz Krutter zeit seines Lebens an Geschichte und Literatur interessiert. Davon zeugen die zu jeder Lebenszeit vorhandenen Abschriften und Zusammenfassungen von historischen und literarischen Werken von der Antike bis zur Gegenwart. Sechs Archivschränke enthalten die handschriftlichen Unterlagen Franz Krutters, darunter finden sich «Gedanken über das Drama» 1827, Abschriften aus dem «Heldenbuch», «Götterstammtafeln», chronologische Abrisse der Geschichte des Mittelalters, «Biographien und Charaktere grosser Männer», um ein paar Beispiele zu nennen. Daneben enthalten diese handschriftlichen Unterlagen auch eigene Gedichte und Vorarbeiten zu seinen dramatischen Werken. Von letzteren sind neben diversen Manuskripten die Dramen «Julian und

Francesco. Trauerspiel in V Acten», «Tiberius», «Agnes Bernauer. Trauerspiel in 5 Acten», «Samuel Henzi oder der Bürgerlärmen in Bern, eine vaterländische Staatsaktion», «Salomon und Salomeh. Ein Märchen in drei Aufzügen» als komplette Manuskripte in Bandform erhalten.

Einzelne Urkunden mit Siegeln (zum Teil aus dem 16. Jahrhundert) und Objekte (darunter Reliquien, Siegel und eine Brosche) vervollständigen den schriftlichen Bestand.

Der Nachlass ist somit sehr vielfältig zusammengesetzt. Er hat gewissermassen den Charakter eines Familiennachlasses, ja enthält sogar manches über andere solothurnische Familien. An Krutter liesse sich das Leben eines Juristen, Literaten und Gelehrten des 19. Jahrhunderts in all seinen Facetten studieren: was er schrieb, was er ausgab, mit wem er korrespondierte und so weiter. Es sind darüber hinaus verschiedenste lokalhistorische und andere Fragestellungen denkbar, die mit Hilfe der Krutter'schen Unterlagen beantwortet werden könnten: genealogische, alltags- und sozialgeschichtliche, politikgeschichtliche, wirtschaftsgeschichtliche (Zehnten) und andere.